

# 1. Schulsozialarbeit an der Uhlandschule

Die Stadt Kornwestheim hat seit mehreren Jahren Erfahrungen mit Jugendsozialarbeit an Schulen. Die Schulsozialarbeit an der Uhlandschule gibt es seit dem Schuljahr 2000/2001. Im Schuljahr 2002/2003 fand ein Mitarbeiterwechsel statt. Innerhalb der Stadt Kornwestheim ist die Schulsozialarbeit dem Jugendreferat zugeordnet.

Im April 2008 wurde der Stellenumfang der Schulsozialarbeit von 50% auf 100% erweitert.

Seit der Einrichtung der Stelle findet eine enge Vernetzung der Einrichtungen des städtischen Jugendreferates statt. Damit bietet sich für die Schule die Chance, sich ins Gemeinwesen zu öffnen und eng mit den Sozialpädagogen zu kooperieren, die den Schülern schon durch die Einrichtungen vor Ort (Jugendzentrum, Mobile Jugendarbeit, Bewohnertreff) bekannt sind.

Schulsozialarbeit ist ein Instrument der Jugendhilfe. Sie ist ein spezifischer Zugang der Jugendhilfe zur eigenständigen Lebenswelt Schule. Schulsozialarbeit hat das Ziel, auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (§1,3,9,13,81 KJHG) neue Wege der Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe zu schaffen. Schulsozialarbeit arbeitet in Abstimmung und Kooperation mit Lehrern. Sie stellt eine selbstständige pädagogische Arbeit in der Institution Schule und ihrem Umfeld dar. Durch Ihre Funktion als Bindeglied zwischen Jugendhilfe und Schule wirkt Schulsozialarbeit in der täglichen Arbeit ergänzend und innovativ in die Schule hinein.

Von den zwei konzeptionellen Herangehensweisen der Schulsozialarbeit, dem gemeinwesenorientierten und dem schulunterstützenden Ansatz, wird an der Uhlandschule der gemeinwesenorientierte Ansatz praktiziert. Dieser Ansatz geht davon aus, dass zusätzlich zu den schulinternen Angeboten von Schulsozialarbeit auch das soziale Umfeld der Schule (Familien und Peergruppensituationen) mit einbezogen wird.

Die Uhlandschule ist eine Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule und umfasst derzeit ca 800 Schüler. Dazu gehört auch eine Vorbereitungsklasse für ausländische Schüler. Seit dem Schuljahr 2000/2001 bietet die Uhlandschule eine offene Ganztagsbetreuung an.

Das bestehende Konzept der Schulsozialarbeit hat fünf Standbeine:

- Offene Kinder- und Jugendarbeit, freizeitorientierte Pädagogik
- Einzelfallhilfe (Beratung und im Einzelfall ein weitergehendes Unterstützungsangebot)
- Projektarbeit mit Schulklassen (Sozialpädagogische Gruppenarbeit)
- Elternarbeit
- Kooperation mit der Schule und anderen Einrichtungen aus dem Gemeinwesen

## **2. Angebote/ Arbeitsfelder im Schuljahr 2009/2010**

### **2.1. Offene Kinder- und Jugendarbeit, freizeitorientierte Pädagogik**

Das Arbeitsfeld der offenen Angebote nahm an der Uhlandschule schon immer einen geringeren Stellenwert ein. Die Schulsozialarbeiterin wurde aber von Beginn des Arbeitsantrittes in die Planung der Ganztagesbetreuung miteinbezogen. Im Folgenden werden die Angebote beschrieben, an denen die Schulsozialarbeiterin sich beteiligte.

#### **2.1.1 Ganztagesbetreuung**

Auf Grund der neuen räumlichen Möglichkeiten, die durch den Bau der Mensa in der Uhlandschule entstanden sind, wurde bereits im Schuljahr 2005/2006 ein Arbeitskreis von der Schulleitung gebildet, an dem Lehrer, Eltern sowie die Schulsozialarbeiterin mitarbeiteten.

In diesem Arbeitskreis wurde der Bedarf an Aufenthaltsmöglichkeiten über die Mittagspause für alle Schüler formuliert. Die Räume der Mensa stehen allen zur Verfügung. Durch eine Spende konnte dieser Raum noch mit Büchern ausgestattet werden. Die Spiele die es zuvor im Spielzimmer gab, wurden in diesen Räumen zur Verfügung gestellt.

Des Weiteren haben die Schüler die Möglichkeit in der Zeit von 12.30 bis 13.30 Uhr den Aufenthaltsraum neben der Uhlandhalle sowie an einigen Tagen die Halle selbst zu nutzen.

Im Aufenthaltsraum können die Kinder und Jugendlichen Tischtennis und Tischkicker spielen. In der Uhlandhalle haben sie zusätzlich die Möglichkeit Fußball, Basketball etc. zu spielen.

In diesem Schuljahr übernahm die Schulsozialarbeiterin einmal wöchentlich die Aufsicht in der Uhlandhalle.

### **2.2. Einzelfallhilfe (Beratung und im Einzelfall ein weitergehendes Unterstützungsangebot)**

Das Angebot der Beratung gilt für Schüler, Eltern und Lehrer gleichermaßen. Zum Aufgabenbereich der Schulsozialarbeit gehört die Erstberatung. Aus diesen eher nur kurzen Kontakten ergeben sich häufig formelle Beratungsprozesse, die zu vereinbarten Terminen stattfinden und von der Schulsozialarbeiterin gezielt vor- und nachbereitet werden. Zahlreiche Elterngespräche, oft in Beisammensein mit den Lehrkräften und Schülern finden in den Nachmittags- und Abendstunden statt.

Die Beratungszeiten sind immer in Abhängigkeit der Fälle zu sehen und bewegen sich zwischen 30 Minuten und einer vollen Zeitstunde. Es gibt aber auch Gespräche, die darüber hinaus gehen. Einige Schüler kommen wöchentlich zu vereinbarten Terminen in die Beratung.

Wenn die Angebote nicht mehr ausreichen und eine dauerhaft intensive Hilfe als notwendig gesehen wird, erschließt die Schulsozialarbeiterin weitere Hilfen, z.B. durch das Jugendamt oder spezielle Beratungsstellen.

Dabei liegt es im Ermessen der Schulsozialarbeiterin den zeitlichen Aufwand für eine eigene Beratung und die Suche nach einer anderen geeigneten anderweitigen Beratungsstelle abzuwägen.

Die Inhalte der Beratungsgespräche sind sehr vielfältig und umfassen alle schul- und familienrelevanten Problematiken:

- Körperliche Gewalt (Streitschlichtung an der Schule, Gewalt in der Familie)
- Seelische Gewalt (Außenseiterrolle, Mobbing, sexueller Missbrauch)
- Verwahrlosungstendenzen
- Schulschwierigkeiten (Fernbleiben vom Unterricht, Nichterledigen von Hausaufgaben)
- Konflikte im Elternhaus (z.B. Gewalt, Scheidungskonflikte)
- Suchtproblematik
- Soziale Auffälligkeiten (z.B. Diebstahl)
- Fragen zur Erziehung
- Fragen zum Übergang Schule - Beruf
- Konflikte zwischen Schülern und Lehrern

### **2.2.1 Schülerberatung**

Am Donnerstagvormittag findet eine offene Sprechstunde für alle Schüler zwischen 9.00 Uhr und 11.00 Uhr statt. In Absprache mit den Klassen- oder Fachlehrern können die Schüler diese für sie reservierte Beratungszeit nutzen. Die große Pause in der Zeit von 10.25 Uhr bis 10.50 Uhr wird als Kontaktzeiten auf dem Schulhof sowie im Lehrerzimmer genutzt.

Wichtiger Bestandteil der Schülerberatung sind Einzelgespräche, in denen Strategien zur Lebensbewältigung und Zukunftsplanung gefördert werden und persönliches Erleben und Handeln im Alltag reflektiert wird.

Vertraulichkeit und Freiwilligkeit sind entscheidende Voraussetzung für die Beratung. Dazu gehört unabdingbar, dass die Schulsozialarbeiterin Information nur an Dritte wie Eltern, Lehrkräfte oder Jugendamt weiter gibt, wenn das Kind oder der Jugendliche damit einverstanden ist.

Nicht zuletzt auch, weil die Schulsozialarbeit der Schweigepflicht nach § 203 Strafgesetzbuch und § 65 SGB VII unterliegt. Ohne Zustimmung des Betroffenen darf die Schulsozialarbeiterin die ihr anvertrauten oder sonst bekannt gewordenen Geheimnisse nicht weitergeben.

### **2.2.2 Elternberatung**

Elternberatung kann in Form von Einzelgesprächen bzw. in Form von „Hilfepangesprächen“ bei denen sich die Beteiligten (Eltern, Schüler, Lehrer, Schulleitung) zusammen setzen und gemeinsam nach Lösungen suchen, statt finden. In einigen Fällen findet auch eine telefonische Beratung statt und es werden auch Hausbesuche durchgeführt.

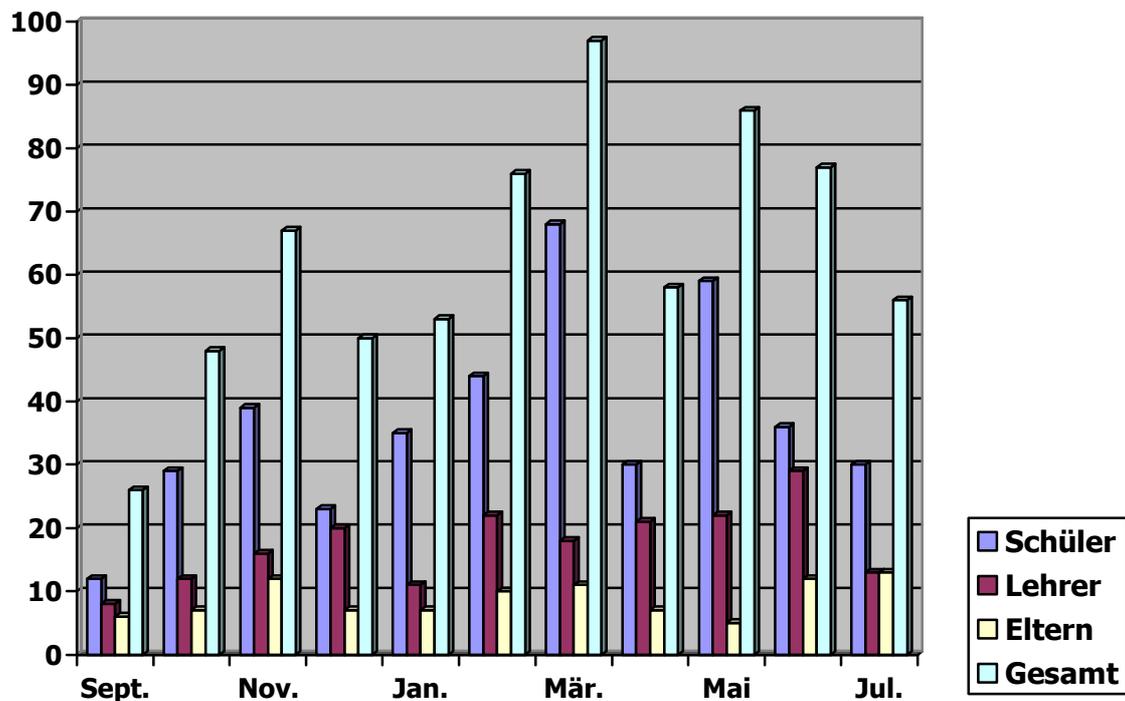
Die Termine für die Elternberatungen werden nach Vereinbarung festgelegt. Kontakte zur Schulsozialarbeit entstehen häufig über die Vermittlung durch die jeweiligen Klassenlehrer, einige Eltern kommen aber auch auf Eigeninitiative. Die Schulsozialarbeiterin ist den meisten Eltern bekannt, weil sie sich am Anfang des Schuljahres auf den Elternabenden sowie bei der Einschulungsfeier der neuen fünften Klassen vorstellt.

### **2.2.3 Lehrerberatung**

Bei der Beratung von Lehrkräften werden zum einen einzelne auffällig gewordene Schüler, zum anderen Gruppenprozesse im Klassenverband thematisiert.

## 2.2.4 Säulendiagramm Beratung

Das Säulendiagramm zeigt die Anzahl der geführten Beratungsgespräche im Schuljahr 2009/2010.



Auch in diesem Schuljahr wurde wieder einmal deutlich, dass die Beratungsarbeit an der Uhlandschule einen hohen Anteil der Arbeitszeit der Schulsozialarbeiterin in Anspruch nimmt.

Zu nennen sind an dieser Stelle auch die Krisengespräche, die ein sofortiges Handeln im Einzelfall notwendig machten.

In solchen Fällen war es notwendig andere Aufgabenbereiche, wie beispielweise Angebote im offenen Bereich ausfallen zu lassen, um den Schülerinnen und Schülern nach Möglichkeit sofort zur Seite stehen zu können.

Die tägliche Präsenz der Schulsozialarbeiterin ist für die Beratungsarbeit unabdingbar.

## **2.3 Projektarbeit mit Schulklassen und Arbeitsgemeinschaften**

Projektarbeit mit Schulklassen soll in erster Linie das Ziel verfolgen, Schüler bei der Überwindung ihrer Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten zu helfen, in dem typische und allgemein verbreitete Probleme junger Menschen in Gruppen oder im Klassenverband bearbeitet werden.

Bei der Projektarbeit wird eine enge Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Klassenlehrern als unbedingte Voraussetzung angesehen, da nur so die jeweilige Klassenproblematik aufgegriffen werden kann.

Im Folgenden werden die durchgeführten Projekte sowie die Arbeitsgemeinschaften genauer beschrieben. Außer den hier aufgeführten Projekten, haben einzelne kleinere Projekte mit Schulklassen stattgefunden. Dabei ging es in der Regel um Konflikte, die durch verschiedene Methoden im Klassenverband thematisiert wurden. Die bisher durchgeführten Projekte „Fit und Stark für ein Vorstellungsgespräch“ sowie „Berufsfindung und Lebensplanung für Mädchen“ haben in diesem Schuljahr nicht stattgefunden. Dieser Bereich wurde durch Mitarbeiter von der Institution „Job Connection“ abgedeckt.

### **2.3.1 Klassenrat**

Der Klassenrat ist eine regelmäßig stattfindende Gesprächsrunde, in der sich Schüler Klassenlehrer und die Schulsozialarbeiterin gemeinsam mit konkreten Anliegen der Klassengemeinschaft (z.B. Ausflüge oder Projekte, Organisationsfragen wie Dienste und Regeln, Probleme und Konflikte) beschäftigen und dafür möglichst einvernehmlich eine Lösung finden.

Die Klassenratssitzungen finden einmal wöchentlich für eine Schulstunde statt.

Schüler, Lehrer und Schulsozialarbeiterin begegnen sich im Klassenrat auf einer anderen Ebene, als im Fachunterricht. Während dort die Vermittlung von Inhalten einen breiten Raum einnimmt, wird im Klassenrat schwerpunktmäßig auf der Beziehungsebene gearbeitet.

Im Klassenrat geht es nicht um gute Noten oder um Disziplinierung oder Strafen, sondern um das gute Miteinander.

Die Klassenlehrer sowie die Schulsozialarbeiterin übernehmen im Klassenrat die Rolle des Begleiters sowie die Verantwortung für den Prozess, nicht jedoch für das Ergebnis. Die Schüler werden darin angeleitet, wie sie zu einem einvernehmlichen Ergebnis kommen können.

Der Klassenrat wurde in diesem Schuljahr in zwei sechsten Klassen weitergeführt und in einer zweiten Klasse neu installiert.

### **2.3.2 Streitschlichter AG**

Die Streitschlichter AG wird schon seit vielen Jahren an der Uhlandschule durchgeführt. Diese Arbeitsgemeinschaft ist ein Angebot für Schüler der Klassen 6-7, sie wird gemeinsam von einer Lehrerin und der Schulsozialarbeiterin für eine Schulstunde pro Woche durchgeführt.

Auf Grund der Zusatzausbildung zur Mediatorin für Schule und Jugendhilfe, welche die Schulsozialarbeiterin im Schuljahr 2006/2007 absolviert hat, war es inhaltlich passend die Arbeitsgemeinschaft „Streitschlichtung“ mit zu leiten.

Das Ziel der AG ist es, Schüler als Streitschlichter für die Schule auszubilden, damit sie versuchen Konflikte/Streiterein unter Schülern mit einer Streitschlichtung zu lösen. Somit sollen die Schüler ausprobieren, ihre Konflikte konstruktiv untereinander zu regeln, ohne zunächst die Mithilfe von Erwachsenen in Anspruch zu nehmen. Die Streitschlichtung geht von dem Grundgedanken aus, dass Kinder und Jugendliche nicht als Problemverursacher betrachtet werden, sondern als Problemlöser.

In der Ausbildung wird viel Wert darauf gelegt, die Problemlösungskompetenzen von Kindern und Jugendlichen zu fördern.

Nach der einjährigen Ausbildung zum „Streitschlichter“ sind die meisten der teilnehmenden Schüler dazu in der Lage, kleinere Konflikte unter Schülern zu schlichten. Bei schwierigeren Fällen helfen dann die betreuenden Lehrer bzw. die Schulsozialarbeiterin mit.

Die Schüler die einen Konflikt haben, melden sich entweder selber bei den Streitschlichtern oder sie werden nach vorheriger Absprache vom Klassenlehrer gemeldet.

### **2.3.3 Anti-Gewalt Training**

Das Anti-Gewalt-Training (AGT) wird ein Mal pro Schulhalbjahr an der Uhlandschule angeboten, jeweils beginnend im November und im März.

Die Klassenlehrer können bis Mitte Oktober / Ende Februar Schüler ihrer Klassen, die auf Grund der Konzeption geeignet erscheinen, zum Training vorschlagen.

In Absprache mit den Trainern werden die Teilnehmer bestimmt, bei Bedarf gibt es eine Warteliste.

Das Training ist als Angebot der Schule zu sehen und somit Schulzeit und verpflichtend.

#### **Zielgruppe:**

6-8 Schüler aus den Klassenstufen 5–8, die durch Sachbeschädigungen, massive verbale Gewalt, körperliche Gewalt, aber auch durch permanentes Stören des Unterrichtes auffallen und auf Grund dessen kurz vor Sanktionen des § 90 Schulgesetz bis hin zum endgültigen Schulausschluss stehen.

**Teilnahme:**

Die Schüler werden von der Schulleitung oder den Klassenlehrern zum Anti-Gewalt-Training verpflichtend angemeldet. Die Klassenlehrer füllen einen Fragebogen über die Schüler aus. Die Eltern werden vor Beginn informiert und die Schüler schließen im ersten Training einen Vertrag ab. Bei Vertragsbruch werden sie aus dem Training ausgeschlossen und es folgen weitere schulische Sanktionen. Ebenso bei der Weigerung am AGT teilzunehmen. Bei einer erfolgreichen Teilnahme am AGT, bleiben die bisherigen Einträge ohne weitere schulische Sanktion oder können sogar zurück genommen werden.

**Zeitlicher Umfang des Trainings:**

Das Training findet in der Regel ein Mal wöchentlich statt, insgesamt finden zehn Einheiten à 3,5 Stunden statt.

**Methoden:**

- Interaktion
- Konfrontation
- Rollenspiele
- Gesprächskreise
- Feedback

**Ziele:**

- Vermeidung eines Schulausschlusses
- Verringerung von Konflikten
- Erlernen von Konfliktlösungsstrategien
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Förderung der Selbstwahrnehmung
- Förderung der Fähigkeit eigene Gefühle zum Ausdruck zu bringen
- Körperschulung
- Förderung der Empathiefähigkeit
- Erhöhung der Akzeptanz konstruktiver Kritik und der Auseinandersetzung mit dieser
- Förderung der Fähigkeit selbst konstruktive Kritik zu üben
- Erlernen von Konfliktvermeidungsstrategien
- Steigerung der Toleranzgrenze und der Selbstkontrolle
- Kanalisieren von aggressiven Potentialen

Das Training wird von einem ausgebildeten Anti-Aggressivitäts-Trainer und der Schulsozialarbeiterin geleitet. Der Trainer ist Schulsozialarbeiter am Bildungszentrum West in Ludwigsburg.

Seit Juli 2009 ist die Schulsozialarbeiterin auch ausgebildete Anti-Gewalt Trainerin.

An der Uhlandschule haben bislang sechs Trainings stattgefunden und diese sollen in Absprache mit der Schulleitung auch im kommenden Schuljahr weitergeführt werden.

### **2.3.4 Theater AG**

Die Theater AG wurde im Schuljahr 2009/2010 von einer Jugendbegleiterin und der Schulsozialarbeiterin geleitet. Teilnehmen konnten alle Schüler der Klassenstufen 7-9, von denen sich insgesamt 12 Schülerinnen und Schüler freiwillig für die Arbeitsgemeinschaft anmeldeten.

Ziel der Theater AG war es, die Schüler dabei zu unterstützen, mehr Selbstvertrauen zu entwickeln und sie in ihrer persönlichen Entwicklung zu stärken.

Zu Beginn der Arbeitsgemeinschaft wurden mit den Schülern kleinere Sketsche einstudiert und im weiteren Verlauf wurde ein größeres Theaterstück erprobt. Dabei konnten die Schüler selbst Veränderungen im Verlauf und im Inhalt einbringen.

Im Juni 2010 wurde ein Abend unter dem Motto „Pop trifft Theater“ organisiert, an dem unter anderem das Theaterstück der AG aufgeführt wurde.

### **2.3.5 Aktion Mobbingfreie Schule- Gemeinsam Klasse sein**

Mit der Initiative „Mobbingfreie Schule- Gemeinsam Klasse sein“ hat das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg ein praxisnahes, erprobtes Präventionsprojekt übernommen. Es wurde als Bestandteil des Programms „Gesunde Schule“ von der Techniker Krankenkasse in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Gewaltprävention im Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg entwickelt und ins Leben gerufen.

Das Programm „Mobbingfreie Schule“ ist als Projektwoche konzipiert und von Klasse 5 bis 8 einsetzbar. Durch die Einführung dieses Programms sollen Kinder und Jugendliche für positive Umgangsformen sensibilisiert werden und es soll ihnen die Möglichkeit einer offenen Kommunikation und Begegnung vermitteln, damit Schule ein Ort des angstfreien Lernens ist.

Die Schulsozialarbeiterin führte die Projektwoche gemeinsam mit den jeweiligen Klassenlehrern in zwei 7 Klassen durch. Ziel dabei war es, dass die teilnehmenden Schüler nachhaltig in der Lage sind, Zivilcourage zu zeigen, offen miteinander zu kommunizieren und Mobbing zu vermeiden.

Die Eltern wurden im Voraus auf den Elternabenden über die Projektwoche und die Thematik informiert. Am Ende der Projektwoche fand ein gemeinsamer Abschlussnachmittag mit Schülern und Eltern statt. Dort informierten die Schüler ihre Eltern über das Thema „Mobbing“ und sie präsentierten die Ergebnisse der Projektwoche.

### **2.3.6 CHIPS**

Das Projekt „CHIPS“ wurde im Rahmen der Präventionsoffensive 2007/2008 zum Thema „Kids online- Chancen und Gefahren“ für alle Schulen im Landkreis Ludwigsburg entwickelt.

Es richtet sich an Lehrer, Schulsozialarbeiter und Schüler in der Sekundarstufe 1 und hat zum Ziel, die Medienkompetenz der Jugendlichen zu stärken. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf folgenden Themenkomplexen:

- Handynutzung
- Chatrooms und Communities
- Computerspiele
- Rechtliche Aspekte der Mediennutzung

Die Landesakademie für Jugendbildung wurde beauftragt, zu diesen Themen Unterrichtsmaterialien zu entwickeln.

Ein Fachlehrer für Informatik sowie die Schulsozialarbeiterin bekamen auf einer zweitägigen Fortbildung eine theoretische Einführung in die vier Themenkomplexe.

Im Schuljahr 2009/2010 wurde dieses Projekt im Informatik Unterricht in zwei fünften sowie in zwei siebten Klassen von dem Fachlehrer für Informatik und der Schulsozialarbeiterin durchgeführt.

## **2.4 Angebote für Eltern**

Die Arbeit mit den Eltern der Schüler ist ein wichtiger Bestandteil der Aufgaben von Schulsozialarbeit. Zum einen findet wie unter Punkt 2.2.2 beschrieben Beratungsarbeit statt und zum anderen bietet die Schulsozialarbeiterin an der Uhlandschule themenbezogene Elternabende an. In diesem Schuljahr wurden insgesamt zwei Elternabende angeboten. Das angebotene Elterntraining musste wie auch im letzten Schuljahr aufgrund von mangelnder Anmeldungen abgesagt werden.

### **2.4.1 Elternabend „Internet: Chancen und Nutzen“**

Die Präventionsoffensive 2007/2008 des Landratsamtes Ludwigsburg, sowie der Fachtag des Arbeitskreises Schulsozialarbeit, beschäftigten sich mit dem Thema „kids online - Chancen und Gefahren“. Hiermit wurde ein Thema aufgegriffen, bei dem viele Eltern einen großen Bedarf an Informationen und Erfahrungsaustausch signalisierten.

Für die Uhlandsschule führte die Schulsozialarbeiterin einen Elternabend für alle Eltern der Klassen 5-7 gemeinsam mit einem Fachlehrer für Informatik durch. Des Weiteren nahm ein Jugendsachbearbeiter der Polizei an diesem Elternabend teil.

Ziel dieses Elternabends war es, Eltern einen kleinen Überblick über das Thema Internet mit dem Schwerpunkt „Chaträume“ zu vermitteln. Hierzu wurden zunächst verschiedene solcher „Chaträume“ vorgestellt und die damit verbundenen Chancen, aber auch die Risiken erläutert. Des Weiteren wurden die Eltern über eine „Kindersicherung“, welche sie auf ihrem Computer installieren können, informiert. Zum Abschluss bestand die Möglichkeit offene Fragen der Eltern zu klären.

## **2.5. Jugendwoche 2009**

Die Jugendwoche ist eine Veranstaltung vom Kreisverband der Jugendzentren und der Kreisjugendpflege, die kreisweit angeboten wird. Jedes Jahr werden ca.50 Veranstaltungen in der Jugendwoche angeboten. Die Jugendwoche fand in der Zeit vom 17. Oktober bis 31. Oktober 2009 unter dem Motto „Lebenskunst – Fit für die Zukunft“ statt.

Für die Uhlandsschule wurden von der Schulsozialarbeiterin drei Veranstaltungen für die Schüler gebucht und organisiert.

### **2.5.1. „Lebenskunst“**

Der Gesprächspartner, Michael Lohmüller hat sich mit Uhlandsschülern der achten und neunten Klasse über das Thema „Drogen“ unterhalten. Dabei hat der Mitarbeiter der Drogenberatungsstelle „Release“ in Stuttgart der selbst einmal drogenabhängig war, von seinen eigenen Erfahrungen, aber auch von seiner Arbeit in der Beratungsstelle berichtet. Außerdem hatten die Schüler Zeit, um von eigenen Erfahrungen zu berichten und um Fragen rund um das Thema „Drogen“ zu stellen.

### **2.5.2 Kindertheater „Radelrutsch: Bruutox oder „Held in der Not“**

Das Theaterstück „Bruutox oder der Held in der Not“ wurde von der Heilbronner Theatergruppe Radelrutsch für alle Uhlandsschüler der fünften und sechsten Klassen im großen Saal der Musikschule aufgeführt.

Inhaltlich geht es in dem Stück um die „gewaltige“ Faszination von Computerspielen. Bruutox ist als Held aus einem Computerspiel von Timmi ausgebrochen. Er möchte herausfinden, was Timmi so toll daran findet jeden Tag dieses Spiel an seinem Computer zu spielen. Außerdem möchte Bruutox das wirkliche Leben der Menschen kennen lernen und herausbekommen wie Timmi seinem „Spielesog“ widerstehen kann.

### **2.5.3 „Bist du stärker als Alkohol?“**

Eine Mitarbeiterin des Ernährungszentrums Mittlerer Necker hat diese Veranstaltung mit einer achten Klasse der Uhlandschule durchgeführt. Den Schülern wurde gezeigt, wie sie auch ohne Alkohol wohlschmeckende Getränke zubereiten können. Außerdem bekamen die Schüler Anregungen für eigene Partys und Events, die auch ohne Alkohol Spaß machen können.

## **3. Kooperation mit der Schule und anderen Einrichtungen aus dem Gemeinwesen**

### **3.1 Uhlandschule**

#### **3.1.1 Gesamtlehrerkonferenz**

Seit Arbeitsbeginn wurde die Schulsozialarbeiterin regelmäßig zu den Gesamtlehrerkonferenzen eingeladen. Oft ergaben sich von Seiten der Schulsozialarbeit eigene Tagesordnungspunkte, die in Absprache mit der Schulleitung aufgenommen wurden.

Seit April 2008 ist eine regelmäßige Teilnahme der Schulsozialarbeiterin an den Gesamtkonferenzen möglich.

#### **3.1.2 Vertrauenslehrer**

Auch in diesem Schuljahr bestand eine intensive Zusammenarbeit mit den beiden Vertrauenslehrerrinnen der Schule. In regelmäßigen Abständen fand ein kollegialer Austausch über das aktuelle Schulgeschehen, sowie über einzelne Schülerproblematiken statt.

### **3.2. Einrichtungen aus dem Gemeinwesen der Stadt Kornwestheim**

#### **3.2.1 Bewohnertreff, Mobile Jugendarbeit, Jugendzentrum**

Die Vernetzung im Gemeinwesen ist ein wichtiger Bestandteil der Schulsozialarbeit, um Ressourcen aus dem Umfeld zu nutzen und in dieses auch hinein zu wirken.

Der Bewohnertreff (BT) in der Salamanderstraße ist gerade für die jüngeren Schüler eine wichtige Anlaufstelle.

Da viele Schüler der Uhlandschule in der Weststadt wohnen, machte die Schulsozialarbeiterin immer wieder auf die Angebote des Bewohnertreffs aufmerksam.

Mit den Mitarbeitern des Jugendzentrums (JuZ) fand ein regelmäßiger Austausch statt. Viele ältere Schüler der Uhlandschule verbringen ihre Freizeit dort und sind somit der Schulsozialarbeiterin und den Mitarbeitern des Jugendzentrums bekannt.

Punktuell machte die Schulsozialarbeiterin die Schüler immer wieder auf verschiedene Veranstaltungen im Jugendzentrum aufmerksam oder verabredete sich dort mit einzelnen Jugendlichen.

Auch mit dem Mitarbeiter der Mobilen Jugendarbeit (MJA) fand ein regelmäßiger Austausch über verschiedene Schüler und deren Problematiken statt. Und wie bereits bei den Einrichtungen Bewohnertreff und Jugendzentrum erwähnt, macht die Schulsozialarbeiterin die Jugendlichen auch auf die Angebote der Mobilen Jugendarbeit aufmerksam.

Die regelmäßig stattfindenden Großteamsitzungen mit dem städtischen Jugendreferat trugen dazu bei, dass ein Kontakt und Austausch der städtischen Angestellten im Bereich Jugendarbeit stattfinden konnte. So wurden zum Beispiel auch gemeinsame Aktionen geplant und durchgeführt.

Ein zentrales Thema des städtischen Jugendreferates war wie bereits in den letzten Jahren die Alkoholprävention. Hierzu wurde unter anderem für Schüler der achten und neunten Klassen die Theateraufführung „Alkohölle“ organisiert.

Des Weiteren wurden die beteiligten Vereine der Kornwestheimer Tage im Vorfeld über das Thema Jugendschutz und Alkohol zu informiert.

### **3.3 Einrichtungen der Jugendhilfe**

#### **3.3.1 Jugendamt Ludwigsburg**

Ein wichtiger Ansprechpartner im Bereich der Einzelfallhilfe und Beratung stellt das Jugendamt immer dann dar, wenn die Hilfeangebote der Schulsozialarbeiterin nicht ausreichen bzw. andere Formen der Erziehungshilfe als notwendig erscheinen. Es gab in diesem Schuljahr viele Gespräche mit den Mitarbeitern des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) vom Jugendamt Ludwigsburg.

Seit dem Schuljahr 2004/2005 ist eine Mitarbeiterin vom ASD 14- tägig an einem Dienstagvormittag in der Schule.

### **3.3.2 Psychologische Beratungsstelle**

Die Psychologische Beratungsstelle des Landratsamtes Ludwigsburg sowie die Beratungsstelle der Caritas sind für die Schulsozialarbeiterin, wie auch andere Fachberatungsstellen, ein wichtiger Ansprechpartner. Hier können Schüler, bei denen sich eine psychologische Beratung als notwendig erweist, weitervermittelt werden.

### **3.3.3 Karlshöhe Ludwigsburg**

Durch das Beratungsangebot und die Vermittlungsfunktion zu weiterführenden Hilfen wurden im Einzelfall Kontakte zur Ambulanten Erziehungshilfe der Karlshöhe in Kornwestheim geknüpft.

Des Weiteren fand ein punktueller Austausch mit den Mitarbeitern der Wohngruppe „Lichtblick“ statt. Einige Uhlandschüler sind in dieser Wohngruppe stationär untergebracht

### **3.3.4 Evangelische Jugendhilfe Hochdorf**

Seit sieben Jahren gibt es eine Soziale Gruppenarbeit für Kinder im Alter von 6-12 Jahren der evangelischen Jugendhilfe Hochdorf in Kornwestheim. Einige Schüler der Uhlandschule besuchen diese Einrichtung und somit findet ein fallbezogener Austausch mit den Mitarbeitern dort statt.

Seit dem Schuljahr 2005/2006 befinden sich die Räumlichkeiten der Sozialen Gruppenarbeit an der Uhlandschule.

### **3.3.5 Caritas Ludwigsburg – Waiblingen – Enz**

Seit zwei Jahren nimmt die Uhlandschule an dem ESF-Programm „Schulverweigerung Die 2. Chance“ teil. Dieses Projekt wurde von der Caritas Ludwigsburg – Waiblingen – Enz und dem Staatlichen Schulamt initiiert.

Bei diesem Programm bietet eine Mitarbeiterin der Caritas eine Anlaufstelle für schulaversive Kinder- und Jugendliche an der Schule an. Die Schülerinnen und Schüler werden unter der Berücksichtigung ihrer vielschichtigen Situationen bei der Re-Integration in das Regelschulsystem unterstützt. Eine Teilnahme an diesem Programm ist freiwillig.

Die Schulsozialarbeiterin begleitet dieses Projekt gemeinsam mit einer Lehrerin der Uhlandschule.

## **3.4. Weitere Kooperationspartner**

### **3.4.1 Beratungsstellen**

Beratungsstellen sind -wie das Jugendamt- wichtige Kooperationspartner in der Beratungsarbeit von Schulsozialarbeit.

Im Einzelfall werden über die Schulsozialarbeit Kontakte zu den spezifischen Beratungsstellen hergestellt um Kinder, Jugendliche und ihre Familien an die entsprechenden Fachstellen weiter zu vermitteln.

### **3.4.2 Polizei/Jugendsachbearbeiter**

Bei verschiedenen Themen an der Schule sind die örtlichen Jugendsachbearbeiter hilfreiche Ansprechpartner für die Schulsozialarbeiterin. In Einzelfällen fand ein informeller Austausch statt. Außerdem war einer der Jugendsachbearbeiter bei dem Elternabend „Internet :Chancen und Nutzen“ dabei.

### **3.4.3 Arbeitskreis Schulsozialarbeit im Landkreis Ludwigsburg**

Als ein besonders wichtiger Ansprechpartner für die Schulsozialarbeiterin hat sich der regelmäßig stattfindende Arbeitskreis der Schulsozialarbeit herauskristallisiert. Der fachliche Austausch und die Möglichkeit zu kollegialer Beratung haben sich für die fachliche Weiterentwicklung als unersetzlich erwiesen.

An diesem Arbeitskreis nehmen alle Schulsozialarbeiter aus dem Landkreis Ludwigsburg teil.

Für die Schulsozialarbeiter, die direkt an den Ludwigsburger Schulen tätig sind, gibt es einen eigenen Arbeitskreis, da es für einen Gesamtarbeitskreis zu viele Mitarbeiter wären.

Beide Arbeitskreise treffen sich in der Regel einmal im Jahr zu einem gemeinsamen Fachtag.

## **4. Resümee**

Schulsozialarbeit hatte an der Uhlandschule auch in diesem Schuljahr einen hohen Stellenwert und wurde als Kooperationspartner von Schule (Schüler, Lehrer, Rektor) akzeptiert.

Besonders erfreulich war es für die Schule, aber auch für die Schulsozialarbeiterin, dass der Gemeinderat Ende des Jahres 2007 die Entscheidung traf, die Schulsozialarbeit an der Uhlandschule auf 100% aufzustocken.

Seit April 2008 ist die Schulsozialarbeiterin an jedem Tag an der Schule erreichbar.

Somit konnte der Bereich der Grundschule mit in die Arbeit einbezogen werden und die einzelnen Standbeine der Schulsozialarbeit weiter ausgebaut werden.

An der Beratungsstatistik ist deutlich erkennbar, dass seit der Aufstockung die Anzahl der Beratungen zugenommen hat. Durch die tägliche Präsenz der Schulsozialarbeiterin an der Schule, entstehen nähere Kontakte zu den Schülern, was sicherlich auch zu einer Zunahme der Beratungen geführt hat. Auch die Anzahl der Beratungen in der Grundschule nehmen stetig zu.

## **5. Ausblick**

Für das Schuljahr 2010/2011 ist geplant, dass die Schulsozialarbeiterin wieder zwei Anti-Gewalt-Trainings im gesamten Schuljahr anbietet.

Im Bereich Suchtprävention wird eine enge Zusammenarbeit mit den neu gewählten Suchtberatungslehrerinnen forciert. Dies gilt genauso für die Zusammenarbeit mit den beiden Vertrauenslehrerinnen.

Im Bereich der neuen Medien ist eine weitere Zusammenarbeit mit den Informatiklehrern geplant. Die Projektmaterialien von der vom Landratsamt Ludwigsburg angebotenen „CHIPS“ - Fortbildung sollen auch in diesem Schuljahr genutzt werden. Des Weiteren wird es wieder einen Elternabend mit dem Thema „Internet: Chancen und Gefahren“ geben. Dieser soll in diesem Schuljahr insgesamt an zwei Abenden durchgeführt werden, wobei geplant ist, dass es im Jahr 2011 ein schulübergreifendes Angebot für Kornwestheim geben soll.

Für die Grundschule ist geplant, dass in weiteren Klassen das Modell „Klassenrat“ von der Schulsozialarbeiterin eingeführt und begleitet wird. Des Weiteren soll ein Ausbau der Beratung im Grundschulbereich stattfinden.

Das Projekt „Mobbingfreie Schule- Gemeinsam Klasse sein“ führt die Schulsozialarbeiterin in den drei siebten Klassen durch.

Die Schulsozialarbeiterin arbeitet seit November 2010 im Krisenteam der Uhlandschule mit. Hier ist sie neben dem Rektor und dem Konrektor die Hauptansprechpartnerin in Krisenfällen. Hierbei geht es darum, einen genauen Blick auf eine krisenhafte Entwicklung von Schüler zu haben, vor allem in Hinblick auf mögliche Amokphantasien.

Ebenfalls ist für das Schuljahr 2010/2011 geplant, dass Herr Dr. Bertet gemeinsam mit der Schulsozialarbeiterin den Gesamtelternbeirat der Uhlandschule über des Thema „Mobbing“ informiert und sensibilisiert.

# 5. Pressespiegel